

REAKTIONEN

REAKTIONEN 2015

ANHANG 4

U.K. an F.W.: Kautsky zur Judenfrage und die Linke zu 1914.
Ergänzungen Auslassungen in eckigen Klammern. Fußnoten wurden nachträglich hinzugefügt.

Bochum, den 22.08.2015

Hallo F., vielen Dank für die Literaturhinweise. ... *Die 2000er sind vorbei* habe ich wie immer mit großem Interesse gelesen.¹ Die abgebildete Münze ist ganz herzallerliebste. Die Rückseite mit der islamisierten Hagia Sophia darauf zeigt, wo in dieser Russischen Republik die Glocken hängen sollen: Wo der orthodoxe Fundamentalismus nicht hinreicht, tut es auch der islamische. (Wenn Du besser Russisch kannst als ich, übersetze mir bitte das Motto am Schluß: мы заебали. Das Verb habe ich in meinen Lexika nicht gefunden.)² Daraus wird auch mehr als deutlich, daß die Beziehungen Putins zu Assad nicht nur rein diplomatischer und militärischer Natur (Flottenstützpunkt Tartus) sind, sondern viel tiefer gehen. So wie Assad den IS Jahre lang gegen die Arabische Revolution in Syrien eingesetzt hat, so treibt das auch Putin mit dem Mafia-Boss Kadyrow, der irgendwie in den Nemtsov-Mord verwickelt ist. Aber so, daß er danach Kadyrows Leute über die Klinge springen lassen kann. ... Zu den engen Beziehungen Assads zum IS empfehle ich: Christoph Reuter: *Die schwarze Macht*. Der „Islamische Staat“ und die Strategen des Terrors, München 2015. Das Buch enthält zwar keinen einzigen Satz über die Beziehungen Assads zu Putin, dokumentiert aber sehr detailliert und (aus unmittelbarer Beobachtung) kenntnisreich das enge Verhältnis Assads zum IS, das aus der Verbrüderung der beiden Baath-Parteien in den 60er Jahren herrührt. D.A. weist nach, daß die führenden Köpfe des IS aus Saddam Husseins Geheimdienst stammen, die sich nach der Besetzung des Irak durch die USA mit den Islamisten verbündet haben und nun mit diesen gemeinsam den Irak und Syrien gegen ‚den Westen‘ aufmischen. (Die Gruppe *Adopt a revolution*, die ich früher eher bei Der Linken vermutet hatte, die heute aber wohl eher zu den Grünen tendiert, dokumentiert auf ihrer Web Site eine Veranstaltung mit o.g. Autor.)³

Zu K. Kautsky und das Judentum: Die Broschüre, auf die ich gestoßen bin,⁴ ist deshalb interessant, weil K.K. ja einer der wichtigsten Herausgeber von Marx-Texten nach dem Tod von Friedrich Engels war und sich auch aus diesem Grund ein Vergleich mit K.[arl]M.[arx]s *Zur Judenfrage* anbietet.⁵ In K.K.s Herleitung der Judenfrage aus der Rassenfrage findet sich gleich eingangs ein Kategorienfehler, indem K.K. das Milieu (ein Begriff, der in der Marxschen *Judenfrage* noch keine

1 31.08.2015 liberadio Die 2000er sind vorbei. **Zur Umwälzung der russländischen Staatlichkeit (1)**.

2 31.08.2015 F.W.: Ich habe mir gerade sagen lassen, was auf der Münze steht. "вы заебали" ist ein obszoener ausdruck und heisst sinngemaess "ihr kotzt mich an".

3 adopt a revolution.org. HINTERGRUND. Konferenz-Dokumentation: Syrien in der Sackgasse.

4 **Karl Kautsky: Rasse und Judentum**, in: Ergänzungsheft zur Neuen Zeit, 30.10.1914.

5 **Karl Marx: Zur Judenfrage** MEW 1 (347-377).

Rolle spielt) nicht aus der Gesellschaft, sondern die Gesellschaft aus dem Milieu herleitet.⁶ Damit begibt er sich auf das dünne Eis einer biologistisch begründeten Soziologie, wobei er generell keine Schwierigkeiten hat, Anthropologie und Soziologie als moderne Wissenschaften in seinen Marxismus einzugemeinden. Eine ziemliche Katastrophe. In dieser Einleitung verarbeitet K.K., wie ich vermute, sein Buch: *Vermehrung und Entwicklung* (1910). Aus 1927 gibt es von ihm eine 2-bändige *Materialistische Geschichtsauffassung* mit dem Ersten Band: Natur und Gesellschaft. (Bd. II: Der Staat und die Entwicklung der Menschheit). In Stalin wird K.K. bestimmt einen mehr als sehr interessierten Leser gefunden haben.

Nun zu E.N., der mir zunehmend Kopfschmerzen bereitet, was sehr zuvorkommend ausgedrückt ist.⁷ Bei den von ihm zitierten Gewährsleuten wie F. Fischer⁸ e.a. gehen mir häufig schon Verlagsort und Erscheinungsjahr völlig gegen den Strich, während westliche Autoren, die nicht auf Linie liegen, von E.N. in klassischer SED-Manier abgebürstet werden. Schwer erträglich! Ob sich ein Historiker auf dieser oder jener Linie bewegt, ist mir völlig egal, entscheidend ist, ob er was Interessantes wissenschaftlich zu Tage gefördert hat, das ein neues Licht auf die untersuchten historischen Ereignisse wirft. Gemessen daran liefern die links engagierte Schreiber in den wenigsten Fällen etwas Neues, aber dafür viel Ideologie. Bei E.N. läßt sich nicht verleugnen, daß er als typischer Linker meiner Generation den ganzen Mist, der sich seit den 60er Jahren bei uns so angesammelt hat, vor sich herschiebend mit einem antideutschen Hype versehen hat, der die immer wieder erzählten Narrative als neu erscheinen läßt. Ich würde das Buch, soweit ich es bisher studiert habe (und im Prinzip die ganze aus den 60er Jahren übriggebliebene deutsche Linke), etwa da einordnen, wo K.[arl] M.[arx] Karl Vogt und Genossen in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts ‚verortet‘ hat: Agenturen Louis Bonapartes und Alexanders II. Punkt. Erst wenn darüber Klarheit besteht, ließe sich vielleicht über diese oder jene in dem Buch vorgenommene Einschätzung ein wissenschaftlicher Diskurs führen, wie er aber auch mit jedem anderen Wissenschaftler gegebenenfalls zu führen wäre (wobei ich mir nicht sicher bin, ob sich d.A. dann tatsächlich, siehe

6 **Karl Kautsky:** *Rasse...*, 22,23: »Beim Menschen wird das Instinktleben um so mehr zurückgedrängt, je mehr er das natürliche durch das künstliche Milieu zurückdrängt und je rascher dessen Veränderungen vor sich gehen, je mehr sie ihn vor neue Probleme stellen, die nur durch eingehende Prüfung zu lösen sind. ... Je mehr die Intelligenz des Menschen und seine Technik steigt, desto mehr ist er imstande, den Einflüssen der ihn umgebenden Lebensbedingungen Widerstand zu leisten. «

7 **Emil Neubauer:** *Der hässliche Deutsche – Dritter Akt? Kritik der deutschen Zustände und Ideologie*, Norderstedt 2015.

8 **Fritz Fischer:** *Griff nach der Weltmacht. Die Kriegszielpolitik des kaiserlichen Deutschland 1914/18*, Düsseldorf 1977.

F. Fischer, auf dem neusten Stand der Forschung befindet). Die radikale Eindimensionalität, mit der er auf seiner Antisemitismus-Kritik am »**häßlichen Deutschen**« herumreitet, worin er im übrigen nicht der einzige ist, hat zumindest den einen Vorteil, daß dieses derart auf die Spitze getriebene Thema eine ebenso radikal zugespitzte Antwort herausfordern muß.

Um nicht im Allgemeinen steckenzubleiben, wieder[um] ein Ausriß aus meinen Exzerpten zu diesem Buch; diesmal zu einer zentralen Glaubensfrage der ML-Bewegung, der ‚Vaterlandsverteidigung‘ 1914:

Ebenso wie Stalin hat die Linke nie kapiert, daß der Vaterländische Krieg gegen Rußland und Frankreich, die ihrerseits gegen Deutschland mobilisiert hatten, um es in die Zange zu nehmen, nicht das Problem war, sondern daß die Sozialdemokratie bei der Verteidigung der *foreign policy der working class* ihre Eigenständigkeit vollständig aufgegeben und vor allem dadurch vor der Bourgeoisie kapituliert hatte. Die Alternative, die sich in diesem Augenblick stellte, war nicht: entweder Krieg oder Revolution (und Verrat an der Arbeiterklasse, weil sie von der Arbeiterpartei nicht zur Revolution aufgerufen wird)! Sondern nach F.[riedrich]E.[ngels] Ende der 80er Jahre: Vaterländischer Krieg! Aber nur dann, *wenn* die Entente Deutschland angreift. In eine solche Situation wollte sich die preußische Regierung von der Arbeiterpartei auf gar keinen Fall hineindrängen lassen. Was die Chefs der deutschen Arbeiterklasse, wie sich zeigte, auch gar nicht vorhatten, sondern diesen Krieg lieber der Bourgeoisie und dem preußischen Militär überlassen und politisch damit den Löffel abgegeben haben. Sie hätten den Kriegskrediten durchaus zustimmen können, dann aber nur unter den von der Arbeiterpartei zu formulierenden Bedingungen der *foreign policy der working class*. Oder (internationaler) Generalstreik! Derartige Bedingungen haben ihre Chefs nicht mal im Traum formuliert, allein schon, weil sie längst zu einer Lassalleanischen Partei degeneriert waren und in ihren überall in Staat und Gesellschaft installierten sozialen Hängematten nicht in ihrem Frieden, den sie mit dem System gemacht hatten, gestört werden wollten. Von der Engelsschen Vaterlandsverteidigung von 1889 war in ihren politischen Vorstellungen nur übriggeblieben, daß es nach wie vor gegen Rußland als den gefährlichsten Angreifer hätte gehen müssen, obwohl Rußland seit dem russisch-japanischen Krieg und der Revolution 1905 viel von der Aggressivität des alten Zarentums eingebüßt hatte. Daher war es auch nicht mehr das von Engels formulierte Ziel der Arbeiterpartei, die Errungenschaften der deutschen Arbeiterklasse vor den mit Krieg drohenden Eroberern zu verteidigen, sondern man wollte Rußland ‚nur‘ noch eine Lektion erteilen usw. D.A. entscheidet sich nun aber weder für die Stalinsche noch für die sozialdemokratische Einschätzung des Jahres 1914, sondern er bleibt bei seiner idealistischen Geschichtsauffassung und seinem durchgängigen Opfer-Täter-Schema.

125 Die europäischen Arbeiterparteien schwenkten in ganz Europa auf die Vaterlandsverteidigung um.⁹

Wenn die Ententemächte ihren Konkurrenten Deutschland anzugreifen drohten, wäre es Aufgabe der europäischen Arbeiterparteien gewesen, den Krieg, der von ihrer imperialistischen Bourgeoisie als angebliche Vaterlandsverteidigung propagiert wurde, nicht zu unterstützen, wenn sie, als welche

9 Emil Neubauer: *Der hässliche Deutsche...: »Die gesamte Arbeiterbewegung und ihre Basis schwenkten in allen beteiligten Ländern unter der jeweiligen nationalen Propaganda innerhalb von Monaten von Kriegsgegnerschaft um auf patriotische Kriegsbefürwortung zur Verteidigung des Vaterlands gegen die „aggressiven“ Angreifer.«*

Lenin sie zu Recht kritisiert hat, nicht ebenfalls wie die deutschen Sozialdemokraten Sozialimperialisten werden wollten. Auf der anderen Seite war das wilhelminische Regime weit davon entfernt, tatsächlich das Vaterland verteidigen zu wollen. Es verteidigte in erster Linie Deutschlands imperialistische Interessen auf dem Weltmarkt und gleichzeitig den Bestand des feudalen Preußentums und der Hohenzollern-Dynastie. Das ‚Vaterland‘ war eher ein vorgeschobener Grund, um die sozialdemokratischen Massen für dieses Ziel zu mobilisieren. Denn welches Vaterland hätte 1914 verteidigt werden sollen? Das preußische? Das einzige Vaterland, das die in ihrem ‚deutschen Beruf‘ aufgehenden Hohenzollern kannten, war ein deutsches Preußen. Für die deutsche Bourgeoisie hatte Bismarck 1871 kein anderes Vaterland errichtet als ein preußisches, in dem sich Proletariat und Bourgeoisie, anstatt gegeneinander den Klassenkampf zu führen, wohnlich eingerichtet hatten, obwohl beiden Seiten klar sein mußte, daß dies keineswegs das Vaterland der Bourgeoisie war und daß die Bourgeoisie bei der ihr von Bismarck überlassenen Ausbeutung der Arbeiterklasse politisch nicht Herr im Hause war. Das Preußen von 1871 war weder Republik noch konstitutionelle Monarchie. Was als solche firmierte, war eine Farce. Der Hegemon in Deutschland war nicht die Bourgeoisie, die entweder durch Domestizierung (Großbritannien) oder Entthronung (Frankreich) der Feudalklasse die politisch herrschende Klasse geworden war, sondern nur das ökonomische Anhängsel der preußischen Militärkaste und zwar (mit einer kleinen Unterbrechung) bis zum Jahre 1945, als Preußen gemeinsam mit seinem plebejischen Reichsverweser endgültig unterging. Die Bourgeoisie, jene Quandt, Thyssen, Krupp, Abs und wie sie alle heißen, mußte lediglich den bisherigen gegen den neuen Hegemon in Gestalt der ökonomisch und militärisch stärksten westlichen Besatzungsmacht eintauschen. Nicht zufällig handelte es sich dabei mit den USA genau um jenen Kriegsgegner, den zu besiegen schon immer Hitlers Endziel gewesen war und an dessen gescheitertem Vernichtungsfeldzug gegen die USA die deutsche Bourgeoisie nicht schlecht verdient hatte.

126 Auf die Rolle des Proletariats in dieser ganzen Angelegenheit soll später eingegangen werden. National-chauvinistische Täter-Opfer-Verschiebung. Sozialdarwinismus. **»...der Krieg als die einzige kulturstiftende, charakterbildende und sittliche Kraft« waren zum allgemeinen ideologischen und psychomentalen Kampfgepäck aller christlichen, imperialistischen Nationalstaaten geworden.**

FN: Friedrich Bernhardi: Deutschland und der nächste Krieg (1912), zit. bei Wolfgang Michal: dto (1995).

Der deutsche Weltherrschaftsgrößenwahn scheiterte aber schon an der Schaffung der Voraussetzungen für einen siegreichen Krieg Hitlers gegen den Westen, die in der Eroberung und der deutschen Besiedlung Eurasiens hatte bestehen sollen, wobei man sich nicht sicher war, ob man die dort lebenden Völker allesamt versklaven (und als Arbeitssklaven auf den neu zu gründenden deutschen Bauernhöfen einsetzen) oder, wie für die Juden geplant und beschlossen (Wannseekonferenz) wurde, vollständig liquidieren werde. Bei den Juden war man sich auf jeden Fall sicher, letzteres zu tun, weil sie als unproduktive und parasitäre Esser betrachtet wurden.

Ich könnte mir vorstellen, [einen] Vortrag [...] zu halten [der], um dieses Thema kreisen wird. Vaterländischer Krieg. Mit 1914 als Ausgangspunkt und davon ausgehend der Vaterländischen Krieg gegen Napoleon als Mutter aller Vaterländischen Kriege. Eine wichtige und überaus spannende Figur ist in diesem Zusammenhang Freiherr vom Stein, in dessen faustischer Seele zwei Vaterländische Kriege miteinander im Streit liegen. Ohne jetzt näher darauf einzugehen, ließe sich

zeigen, daß ähnlich wie Ende der 20er Jahre auch 1812 eine konterrevolutionär (geworden)e Revolution (Napoleon) mit einer revolutionär daherkommenden Konterrevolution (Stein, Alexander I.) ihren Vaterländischen Krieg gegeneinander austragen. Als Schlußfolgerung aus all diesen Vaterländischen Kriegen (1812, 1914 und 1941) stellt sich heute erneut die Frage nach dem Vaterländischen Krieg in Europa, sollte Putin das Minsker Abkommen früher oder später brechen und als nächstes in der Nachfolge der alten Zaren den Zugang zur Krim und nach Moldawien erobern wollen. (Laut Poroschenko hat er bereits seine Invasionsarmee an der Grenze zur Ukraine zusammengezogen. Ein günstiger Augenblick, wo Westeuropa gerade von dem Ansturm syrischer Flüchtlingen überläuft.)

Zu Antisemitismus und Aktiengesellschaften: Die Gewinne der Aktiengesellschaften gehen nach Marx (KAP[ITAL] III, 243) normalerweise nicht in den Ausgleich der Profitraten ein. Was den Kleinbürgern unheimlich ist, bezieht sich darauf, daß, je mehr das konstante Kapital in seinem Umfang wächst, sich die Profitraten desto stärker verringern. KAP III, 251,252: **»Fall der Profitrate und beschleunigte Akkumulation sind insofern nur verschiedene Ausdrücke desselben Prozesses, als beide die Entwicklung der Produktivkraft ausdrücken. Die Akkumulation ihrerseits beschleunigt den Fall der Profitrate, sofern mit ihr die Konzentration der Arbeiten auf großer Stufenleiter und damit eine höhere Zusammensetzung des Kapitals gegeben ist. ...Andrerseits, soweit die Rate der Verwertung des Gesamtkapitals, die Profitrate, der Stachel der kapitalistischen Produktion ist (wie die | Verwertung des Kapitals ihr einziger Zweck), verlangsamt ihr Fall die Bildung neuer selbständiger Kapitale und erscheint so als bedrohlich für die Entwicklung des kapitalistischen Produktionsprozesses; er befördert Überproduktion, Spekulation, Krisen, überflüssiges Kapital neben überflüssiger Bevölkerung. ... Das Wichtige aber in ihrem Horror vor der fallenden Profitrate ist das Gefühl, daß die kapitalistische Produktionsweise an der Entwicklung der Produktivkräfte eine Schranke findet, die nichts mit der Produktion des Reichtums als solcher zu tun hat; und diese eigentümliche Schranke bezeugt die Beschränktheit und den nur historischen, vorübergehenden Charakter der kapitalistischen Produktionsweise; bezeugt, daß sie keine für die Produktion des Reichtums absolute Produktionsweise ist, vielmehr mit seiner Fortentwicklung auf gewisser Stufe in Konflikt tritt.«**

Als Reaktion darauf setzen die Grünen auf ihre Art Hitlers Ostkolonisation in Form einer grünen Binnenkolonisation nach dem Motto ‚Small is beautiful‘ fort. Damit der fiktive Gebrauchswert der grünen Lebensmittel in den Augen der Konsumenten steigt, müssen sie sich immer neue Ernährungsvorschriften ausdenken, damit die Leute das teure Zeug kaufen. Das ist ihre Art gegen [den] tendenziellen Fall der Profitrate vorzugehen. (In NRW soll die letzte geplante große Industrieansiedlung von den Grünen in der Regierung gekippt und das Land in ein Freilicht-Industrie-Museum umgewandelt werden.)

Wenn diese komplizierten und durch K.M.s Erläuterung eigentlich recht einfachen Zusammenhänge von so großen Theoretikern wie Ricardo nicht durchschaut werden konnten, (KAP III, 223) wie soll dies dann den von der Krise bedrohten kapitalistischen Eigentümern besser gelingen. Sie denken sich dann Verschwörungstheorien aus, in denen taktisch so ausgeschlafene Politiker wie unser ‚Genosse‘ Tsipras, die ‚uns‘ angeblich die Butter vom Brot nehmen wollen, als die Verursacher allen Übels den Sündenbock spielen, von den Juden der Wallstreet ganz zu schweigen. Daß die Handwerker-Sozialisten des 19. Jahrhunderts kaum anders dachten, muß niemanden verwundern. Auch der Vulgärökonom übersetzt die sonderbaren Vorstellungen der in der Konkurrenz befangenen Kapitalisten [...] nur in eine scheinbar theoretische, verallgemeinernde Sprache und müht sich ab, die Richtigkeit dieser Vorstellungen zu demonstrieren. (KAP III, 241) Um so bedeutsamer und ‚nachhaltiger‘ die revolutionäre Tat K.[arl]M.[arx]s, der sich mit den unzureichenden theoretischen Erklärungen der bürgerlichen Ökonomen für diese Phänomene jahraus, jahrein kritisch herumgeschlagen und die dahinter vermuteten Gesetzmäßigkeiten zu ergründen versucht und formuliert hat. Übrigens hätte die marxistische Linke (auch die in der Marx-Gesellschaft) ein gutes Werk getan, wenn sie anstatt nur ihre individuellen alternativen ‚Lesarten‘ des Marxschen *Kapital* in die Welt zu setzen, zuvörderst die in Moskau und Berlin ausgegebenen ‚Lesarten‘ politisch unter die Lupe genommen hätte. Soviel erst mal zu Deiner Mail vom 17.08.

Meinen Vorschlag zur Schaffung einer Mailing-Liste sollten wir im Auge behalten. Im Augenblick ist immer noch Ferienzeit und diejenigen, mit denen das hier zu diskutieren sein wird, liegen noch an irgendwelchen fernen Stränden. [...]

Viele Grüße

Ulrich